



NSG-ALBUM

Timpel am Lambach

ND-7232-529



Barbara Ruthsatz

NSG-ALBUM

Timpel am Lambach

Entwicklung des Naturschutzgebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

Schutzstatus:	Das Gebiet wurde in den 80er Jahren als Naturdenkmal ausgewiesen. Es ist Teil des Natura-2000-Gebietes "Schneifel".
Biotopbetreuung seit:	1990
Entwicklungsziel:	Erhalt und Verbesserung von atlantischen Moorheiden, sowie Borstgrasrasen, Feucht- und Nasswiesen.
Maßnahmenumsetzung:	Regelmäßige, d.h. jährliche oder zweijährliche, späte Mahd der Moorheiden und Borstgrasrasen mit Abräumen des Mahdgutes; während der ersten 10 Jahre mittels einer Mähraupe, später mit normalem landwirtschaftlichem Gerät.
Zustand (früher):	Zu Beginn der Biotopbetreuung: Brachgefallene und zu artenarmen Pfeifengrasheiden degenerierte Borstgrasrasen und Moorheiden.
Bisher erreichtes Ziel:	Intakte Moorheiden, Borstgrasrasen, Feucht- und Nasswiesen mit entsprechender Artenvielfalt und einigen seltenen, vom Aussterben bedrohten Arten.

**Ihre Biotopbetreuerin
im Eifelkreis
Bitburg-Prüm:**

Beate Jacob
Tel: 06553-900642
mailto: Gaia.Biotopbetreuung@gmx.de

Impressum:

Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und
Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.luwg.rlp.de

**Titelbild:
Fotos:**

Moorheiden im ND Timpel am Lambach (B. Ruthsatz)
Prof. Barbara Ruthsatz, Beate Jacob, Max Hölting,
Sieglinde Hecker

**Text:
Stand:**

Beate Jacob
Januar 2013

Abb.1

Eine rosa-rote Wiese ? Hat sich die Malerin hier zuviel der künstlerischen Freiheit bedient ?

Das Naturdenkmal Timpel am Lambach als Kunstobjekt in dem Buch „Die vergessenen Heiden der Eifel“ von Beate Jacob, Elke Rosleff Sörensen, Martin Schorr Hrsg. (Verlag Pi, Weißenseifen, 2008).

(Sieglinde Hecker)



Abb.2

Hier die Fotovorlage... Es ist keine Wiese, sondern eine Moorheide zur Blütezeit des Pfeifengrases (*Molinia caerulea*).

Und im Vordergrund blüht goldgelb die überaus seltene Moorlilie (*Narthecium ossifragum*).

(B. Jacob)



Abb.3

Diese Moorlilien sind vielleicht die letzten ihrer Art im Eifelkreis Bitburg-Prüm. Im Timpel am Lambach wurde nur diese eine Stelle gefunden. Früher gab es davon wesentlich mehr. Im Hohen Venn in Belgien kommt sie noch etwas häufiger vor.

(B. Jacob)





Abb.4 (rechts)

Hier ein Blütenstand der Moorlilie in ganzer Pracht.

(Max Hölting)

Abb.5 (links)

Die Weiße Waldhyazinthe (*Platanthera bifolia*) ist ebenfalls nicht häufig im Timpel am Lambach.

(Max Hölting)



Diese beiden Orchideenarten gibt es in den Borstgrasrasen im Timpel reichlich:

Abb.6 (links)

Fuchsknabenkraut (*Dactylorhizza fuchsii*)

(B. Ruthsatz)

Abb.7 (rechts)

Geflecktes Knabenkraut (*Dactylorhizza maculata*),
- hier ein Albino

(B. Ruthsatz)



Abb.8

Beide Arten stehen in diesem Borstgrasrasen zusammen und können nur bei genauem Hinsehen unterschieden werden, - ein Fall für die Botaniker-Spezialisten.

(B. Ruthsatz)

Abb.9

Die Glockenheide (*Erica tetralix*) ist eine der für atlantische Moorheiden typische Arten.

Die feuchten Moorheiden bilden nur eine dünne Torfmoosschicht. Sie trocknen im Hochsommer soweit ab, dass sie gemäht werden können.



(B. Ruthsatz)

Abb.10

Ebenfalls eine typische Art (sub)atlantischer Moorheiden ist die Rasenbinse. Sie wächst in Horsten und hat kleine, braune Blüten an den Spitzen der Blätter



(B. Ruthsatz)

Abb.11

Im Timpel gibt es auch nasse Binsenwiesen.

Darin sind der Braunfleckige Perlmutterfalter (*Boloria selene*) und das Sumpfbloodauge (*Potentilla palustris*) zu Hause.



(B. Ruthsatz)

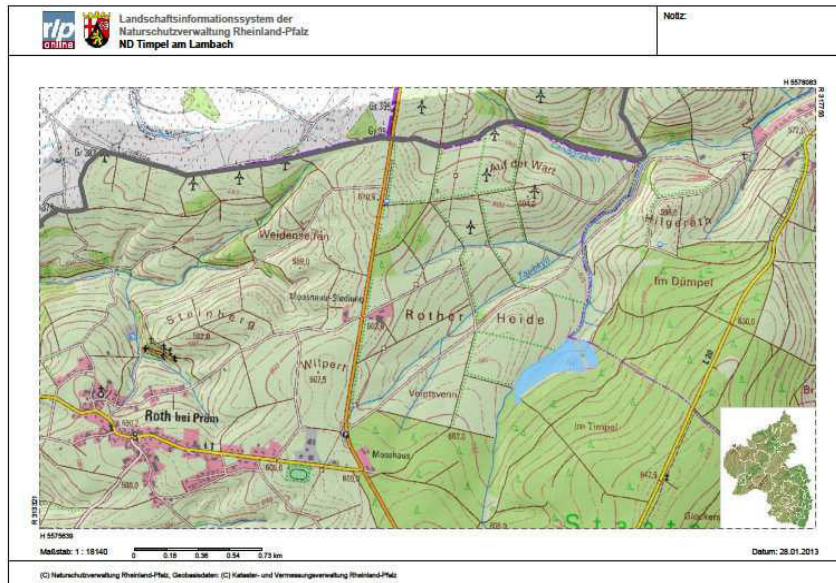


Abb.13

Das flächige Naturdenkmal "Timpel am Lambach" in der Topografischen Karte (5604),

Die "Rother Heide" und das "Voigtsvenn" in der unmittelbaren Nachbarschaft sind beide entwässert und zu intensiv genutztem Grünland umstrukturiert. Die Heiden im Timpel gehören zu den letzten Resten atlantischer Moorheiden in der Eifel, wo sie früher mal häufig waren.

**(LANIS mapserver
www.Naturschutz.rlp.de)**

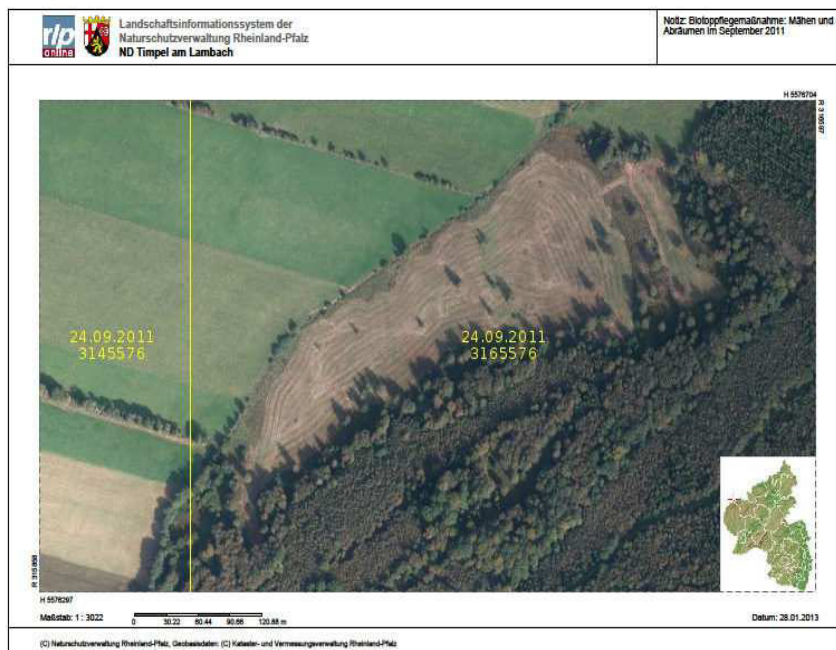


Abb.14

Das ND "Timpel am Lambach" im Luftbild.

In der Vergrößerung erkennt man die Mähgutschwaden, die nach der Mahd im September 2011 auf der Fläche trocknen und danach eingesammelt werden. Das nährstoffarme Heu dient dem Landwirt, der mit der Biotoppflegemaßnahme beauftragt ist, als Einstreu in den Kälberstall.

**(LANIS mapserver
www.Naturschutz.rlp.de)**

Biotoptypische und seltene Pflanzenarten :

Moorlilie (*Narthecium ossifragum*), - nur 1 bekannter Standort im Gebiet

Glockenheide (*Erica tetralix*),

Rasenbinse (*Trichophorum germanicum*),

Sphagnum spec. (Torfmoose),

Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*),

Geflecktes Knabenkraut (*Dactylorhizza maculata*),

Fuchs-Knabenkraut (*Dactylorhizza fuchsii*),

Zweiblättrige Waldhyazinthe (*Platanthera bifolia*),

Heidekraut (*Calluna vulgaris*),

Borstgras (*Nardus stricta*),

Sparrige Binse (*Juncus squarrosus*),

Vielblütige Hainsimse (*Luzula conglomerata*),

Kreuzblümchen (*Polygala serpyllifolia*),

Teufelsabbiss (*Succisa pratense*),

Sumpfbloodauge (*Potentilla palustris*),

Heilziest (*Betonica officinalis*)

u.v.a.
